

Predigttext: 4. Mose 22, 31-35

Michaelistag, 29. September 2024, in der Stadtkirche St. Marien zu Borna
von Pfr. Dr. Reinhard Junghans

Bevor ich den Predigttext verlese, möchte ich auf die Vorgeschichte aufmerksam machen. Das Volk Israel besiedelte nach dem Auszug aus Ägypten das verheißene Land. Da kam es zu Konflikten mit den bestehenden Machthabern unter anderem mit den Moabitern, die östlich von Jericho im heutigen Jordanien lebten. Deren König Balak fürchtete die Israeliten wegen ihrer bisherigen Erfolge. So bestellte er den Seher Bileam, um das Volk Israel zu verfluchen. Gott sandte einen Engel auf den Weg, um deutlich zu machen, dass dieser Plan keine gute Idee ist. Zuerst wurde dieser Engel von dem Esel des Bileam bemerkt und erst später von Bileam selbst. Dann setzt unser Text ein. Am Ende wird Bileam das Volk Israel segnen.

Da öffnete der HERR dem Bileam die Augen, dass er den Engel des HERRN auf dem Wege stehen sah mit einem bloßen Schwert in seiner Hand, und er neigte sich und fiel nieder auf sein Angesicht. Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich habe mich aufgemacht, um dir zu widerstehen; denn der Weg vor mir führt ins Verderben. Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal ausgewichen. Wäre sie mir nicht ausgewichen, wollte ich dich jetzt töten, die Eselin aber am Leben lassen. Da sprach Bileam zu dem Engel des HERRN: Ich habe gesündigt; ich hab's ja nicht gewusst, dass du mir entgegenstandest auf dem Wege. Und nun, wenn dir's nicht gefällt, will ich wieder umkehren. Der Engel des HERRN sprach zu ihm: Zieh hin mit den Männern, aber nichts anderes, als was ich zu dir sagen werde, sollst du reden. So zog Bileam mit den Fürsten Balaks.

Liebe Gemeinde,

sie machen sich zielstrebig in einer Sache auf den Weg. Die Wichtigkeit des Unternehmens liegt offen zu Tage. Das Ziel ist klar, die praktischen Schritte es umzusetzen, ebenso. Eigentlich ist der Rest nur noch eine Formsache und dann werden sie auf einmal stutzig, ob der eingeschlagene Weg doch der richtige ist. Da stellt sich Ihnen etwas in den Weg, das Sie zwingt, noch einmal über die ganze Sache nachzudenken.

Da kommen Sie mit einem Freund ins Gespräch und auf einmal sieht die Sache völlig anders aus. Da haben Sie auf einmal einen schlechten Traum, der nichts Gutes verheißt. Da verpassen Sie den Zug und folglich das angestrebte Bewerbungsgespräch. Dann zerfließen alle beruflichen Träume.

Ich denke, jeder hat schon einmal erlebt, wie sich ein von ihm gut durchdachter Plan in Luft auflöste. Mancher war darüber lange traurig, mancher war später ganz froh darüber, weil das Leben ihm eigentlich eine viel bessere Variante anbot.

Wie kommen wir zu einer guten Entscheidung, die durchs Leben trägt? In unserer Geschichte kommt der Engel Gottes und bringt den Bileam auf die richtige Spur. Bei uns dürfte ein Engel mit Flügeln noch nicht vorbeigekommen sein. Trotzdem kennen wir Erlebnisse, in denen uns Wichtiges für unsere Leben klar wird. Dabei wird uns deutlich, dass sich dieses Erkenntnis nicht allein aus sinnvollen Argumenten zusammensetzt. Da ging in uns irgendwie das Licht auf und wir spürten, hier entwickelt sich Entscheidendes für unser Leben. Es scheint so, als wäre ein Engel zu uns gekommen, der in uns entsprechende Türen öffnete.

Damit sind wir bei einem spannenden Thema. Es gibt viele rationale Argumente, die für oder gegen eine Sache sprechen. Wofür werden wir uns entscheiden? Die Entscheidung wird keinesfalls allein durch Sachargumente gefällt, sondern auch und vielleicht vor allem dadurch, welches Gefühl wir mit einer und für eine Sache entwickeln. Woher kommt dieses Gefühl, das unsere Entscheidungen maßgeblich beeinflusst?

Da ist auf jeden Fall unsere Kinderstube zu nennen, in der wir die Welt entdecken und für die kleinen und großen Dinge Gefühle entwickeln. Warum Kinder eher zu den einen, und andere Kinder eher zu anderen Dingen Zuneigung entwickeln, hängt vor allem davon ab, mit welchen Emotionen ihnen Dinge nahegebracht werden. Wenn Kinder viel Angst und Gewalt erleben, wird es ihre spätere Entscheidungsfreude sehr einschränken. Kinder, die wohl behütet aufwachsen und denen auch etwas zugetraut wird, sind entscheidungsfreudiger und können mit Niederlagen auch konstruktiv umgehen. Kindern, die nur behütet aufwachsen und denen als Schwierige abgenommen wird, fehlt dann oft das Durchsetzungsvermögen, ihre Kompetenzen zu entwickeln.

Darüber hinaus kennen wir und haben es bestimmt schon auch erfahren, was wir mit Eingebung, Intuition, geistigem Blitz und dergleichen beschreiben würden. Für manche ist es ein Engel, der in welcher Gestalt auch immer auftrat, und sie inspirierte. Diese Erfahrungen lassen sich mit einem üblichen Wissenschaftsverständnis schwer fassen, aber auch Wissenschaftler leben davon, wenn sie auf einmal Zusammenhänge erkennen, die jeder andere auch vorher hätte sehen können.

Menschen, die meinen, besonders wissenschaftlich zu sein und religiöses Denken für sich ablehnen, müssten sich theoretisch allein auf die Sachebene zurückziehen können. Das passiert aber nicht. Auch sie fällen ihre grundsätzlichen Lebensentscheidungen mit den Werten der Bibel von Glauben, Hoffnung und Liebe. Meistens ist die Trefferquote auch relativ gut. Welche wissenschaftliche Methode würde denn wirklich ein gesichert gutes Ergebnis bringen, wenn es um die Partner- oder Berufswahl geht? Wenn der eine Engel mit dem gewissen Etwas vorbeikommt, ist sowieso alles zu spät und rationale Argumente perlen ab wie Wassertropfen auf einer Fensterscheibe. Dieses völlig unwissenschaftliche Verfahren ist trotzdem recht erfolgreich, damit sich Glück zum Glücke findet.

Rationale Argumente und Eingebung sind sehr widersprüchliche Wege der Erkenntnis. Wenn rationale Argumente gut vorgetragen werden, können sie zweifellos Menschen überzeugen und ihr Handeln beeinflussen. Diesen Blickwinkel dürften die meisten Menschen positiv sehen. Jeder kennt mehr oder weniger die guten rationalen Argumente zum gesunden Essen und gegen das Rauchen. Wie viele Menschen richten sich wirklich danach? Sie merken, liebe Gemeinde, allein sinnvolle Argumente bringen nicht automatisch sinnvolle Entscheidungen hervor.

Beim Essen hängt es eben auch damit zusammen, dass Essen eben nicht nur eine Frage der Nährstoffversorgung ist, sondern auch der unverwechselbaren Persönlichkeit. Schmackhaftes Essen löst unabhängig vom Gesundheitswert positive Gefühle aus. Wenn man nichts anderes hat, womit man positive Gefühle verbindet, wird es einem schwerfallen, seine Esskultur auf ein gesundes Essen umzustellen. Ein solches Essen löst eben dann keine positiven Gefühle aus, weil man diese in der Kindheit nicht dafür entwickelte.

Ich erlebte einmal bei einer Feier ein völlig übergewichtiges Kind. Es war einfach zu langsam, um mit den anderen Kindern zu spielen. Insofern konnte es keine Glückserlebnisse mit Freunden erfahren. Dann bleibt dummerweise nur das Essen für dieses Kind als Glücksmoment übrig. Als das Kind dann mit der völlig übergewichtigen Mutter Federball spielte und sich ungeschickt anstellte, resümierte es: „Ich kann das nicht.“ Die Mutter nahm diese Aussage wortlos zur Kenntnis.

Da wandte ich mich mit deutlichen Worten zu dem Kind: „Du sagst nie wieder, ich kann das nicht. Du sagst immer in Zukunft, ich kann das lernen.“ An diesem Beispiel sehen sie, liebe Gemeinde, wie wichtig es ist, Kindern nicht in erster Linie mit Essen und Wissen vollzustoßen, sondern ihnen gute Emotionen zu vermitteln, die ihnen Selbstvertrauen schenken und für die sie gern leben möchten.

Dazu müssen wir einräumen, die Lernfähigkeit von Erwachsenen ist auch nur sehr eingeschränkt. Erst wenn der Arzt klipp und klar sagt, entweder sie ändern ihre Esskultur oder der Mann mit der Sense kommt demnächst vorbei, dann zündet es in manchem Gehirn und ein Paradigmenwechsel ist möglich, aber das ist keinesfalls immer gegeben.

Diejenigen, die es schaffen, ihre Esskultur zu verbessern, erleben, wie Gesundheit und Lebensqualität zurückkehren. Essen ist dann ein schöner Aspekt unter vielen anderen schönen Aspekten des Lebens. So wandelt sich ein Fluch in einen Segen.

Diesen Wandlungsprozess schauen wir uns mit der Geschichte von Bileam noch einmal näher an. Eigentlich war eine negative Handlung vorprogrammiert, aber sie wandelte sich in einen Segen. Hierzu ist aber zu sagen: Bileam dachte, er tut etwas Gutes, wenn er die Israeliten verflucht. Damit wird die Sache komplizierter. Wir beginnen Ideen und Handlungen mit guten Absichten und müssen am Ende feststellen, dass diese für uns und vielleicht gerade auch für andere Menschen Böses hervorbringen. Inwieweit sind dann Menschen einsichtig und bekennen ihre Schuld. Eigentlich wollten diese Menschen doch etwas Gutes, aber es glitt ihnen aus den Händen und es entwickelten sich negative Folgen. Für gutes Wollen muss man sich doch nicht entschuldigen. Diese Erfahrung gehört jedoch zu unserem Leben, dass gutes Wollen dennoch leidliche Lebenslagen hervorbringen kann. Da ist es gut, wenn sich Menschen trotz ihrer guten Absichten entschuldigen können. Dann ist ein gemeinsamer Neuanfang möglich, der dann im Dialog wirklich Gutes hervorbringen kann und Segensreiches entwickelt.

Manchmal lässt sich auch für misslichen Lebenslagen nicht so wirklich ein Schuldiger benennen. Es scheint über einem das tragische Lebensschicksal wie ein Fluch zu hängen. Dann dürfen wir als Kinder Gottes darauf vertrauen, dass der barmherzige Gott wie auch immer seinen Engel schicken wird und wieder gute Tage anbrechen werden. Manchmal fällt es dann Menschen schwer, diesen Engel zu erkennen. Bileam hatte auch Mühe, den Engel Gottes wahrzunehmen. Er kommt aber bestimmt und eröffnet neue segensreiche Lebensmöglichkeiten.

Die Geschichte mit Bileam macht uns deutlich, sich niemals von einem Fluch gefangen nehmen zu lassen. Das biblische Zeugnis und unser christlicher Glaube sind darauf gerichtet, Segen zu entwickeln. Manchmal kommt ein konkreter Engel vorbei, der uns auf diesem Weg ermutigt und uns den Segen Gottes vermittelt. Manchmal sendet uns Gott seinen Heiligen Geist, der uns auf dem Weg des Segens bestärkt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus! (Philipper 4, 7)